№ 62. Dienstag, den 14. März 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Unsere politische Lage.

II.

Als der am 20. Februar 1890 unter der Parole: Nieder mit dem Kartell! gewählte Reichstag zusammentrat, war mit dem Kartell zugleich der Urheber des Kartells von der politischen Bühne verschwunden und der Reichstag, in dem entweder das Zentrum oder die freisinnige Partei den Ausschlag giebt, stand einem neuen Reichskanzler und dem neuen Kurse gegenüber, der sich mit dem Fallenlassen des Sozialistengesetzes, dem Verzicht auf den Korruptionsfonds — Welfenfonds genannt — einführte, der Grenzsperre für ausländisches Vieh und amerikanisches Schweinefleisch ein Ende machte und damit, durch die Landgemeindeordnung und die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz und Belgien dem übertriebenen Schutzzollsystem des Fürsten Bismarck die Spitze abbrach und sich dadurch den Groll der Agrarier und der Hochschutzzöllner zuzog, die seufzend der schönen Zeit gedachten, wo Fürst Bismarck in ihrem Interesse die Klinke der Gesetzgebung in Bewegung setzte. Der neue Kurs, der zugleich auf den Boden einer maßhaltenden Sozialpolitik einlenkte, war auf dem besten Wege, sich die Sympathien des deutschen Bürgerthums, welches in der Bismarck'schen Zeit Ambos gewesen, zu erwerben, als die Einbringung des Zedlitz'schen Volksschulgesetzes das gebildete und bildungsfrohe Deutschland in seinen Tiefen aufregte, so daß die Regierung vor der Aussicht, nur noch „Junker und Pfaffen" an ihrer Seite zu finden, den verhängnißvollen Entwurf wieder zurückzog. Die Quittung für den begangenen Fehler erhielt Graf Caprivi in der Triumphreise des Fürsten Bismarck. Dann kam in der Zeit einer schweren, durch eine fast europäische Mißernte verschärften wirthschaftlichen Krisis das Schreckbild einer Militärvorlage mit maßlosen Forderungen in Sicht, einer Vorlage, in der populäre Gedanken zum Vorspann exorbitanter Heeresverstärkungspläne dienen zu sollen schienen. Und diese Vorlage sollte eine Regierung ohne festes politisches Programm, wenigstens ohne weithin erkennbares Programm einem Reichstage mundgerecht machen, in dem das eben durch die Zurückziehung des Volksschulgesetzes schwergekränkte Zentrum den Ausschlag giebt. Auch wenn Graf Caprivi die do-ut-des-Politik, mit der das Zentrum unter Fürst Bismarck groß und mächtig geworden war, nicht verabscheute — woher soll eine Regierung, die mit keiner Partei feste Fühlung hat, die aus konservativen Männern besteht und doch gezwungen ist, auf die Unterstützung der der Bismarck'schen Zucht entronnenen Konservativen, die im Reich und in Preußen über fast alle maßgebenden Stellen und Aemter verfügen, zu verzichten, die Autorität gewinnen, um die beiden Enden des Bogens zusammenzubringen? Auf seine Staatssekretäre kann er dabei nicht rechnen. Man muß ja anerkennen, daß der Staatssekretär des Auswärtigen, Frh. v. Marschall die Agrarier mit demselben Löwenmuth bekämpft, mit dem er zu Bismarck's Zeiten als Abgeordneter und nachher als Bundesrathsmitglied ihre Sache geführt hat. Und der Staatssekretär im Reichsschatzamt, Frh. v. Maltzahn, dessen Namen zu nennen allein schon genügt. Und der hohe Bundesrath? Die „verbündeten Regierungen" sind ja eine sehr bequeme Deckung für Regierungskommissare in Nöthen; aber der Bundesrath befindet sich heute noch in dem Zustande der Hypnose, in den ihn Fürst Bismarck versetzt hat. Der Bundesrath läßt programmmäßig geschehen, was Preußen will, vorausgesetzt, daß nichts geschieht, was die einzelstaatlichen Reservatrechte oder Sonderinteressen verletzt. Die Militärvorlage ist auch bei „verbündeten Regierungen" Bedenken begegnet; aber auf der Basis der Versicherung auf Gegenseitigkeit hat im Bundesrath keine Stimme Einspruch erhoben. Der Bundesrath würde auch keinen Einspruch gegen eine Auflösung des Reichstags wegen der Militärvorlage erheben und den Sprung in den Abgrund etwas ängstlich vielleicht, aber mit geschlossenen Augen mitmachen; aber wenn es Preußen recht wäre, würde der hohe Bundesrath noch lieber einer Halbirung oder Drittelung der Vorlage zustimmen. Das Facit unserer Betrachtungen ist also das: ein Reichstag ohne Mehrheit, eine Regierung ohne feste politische Ziele und deshalb ohne Autorität. Kann es da überraschen, daß sich im Reichstag nicht eine Mehrheit zusammenfindet, welche der Augenblicksregierung eine Augenblicksmajorität für die Durchführung einer Militärorganisation zur Verfügung stellt, die, wie man auch über die zweijährige Dienstzeit und die allgemeine Wehrpflicht denken mag, dem Lande schwere wirthschaftliche Opfer auferlegt?

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Sonnabend wurde die zweite Berathung des Militäretats beendet. Eingegangen ist der Gesetzentwurf betreffend die Waarenbezeichnungen. Auf Antrag des

Abg. Gruber wurde die Einstellung des Strafverfahrens, welches gegen den Abg. Stötzel schwebt, angenommen. Hierauf werden Titel 2—6 des Militäretats angenommen. Bei Titel 7 nimmt das Wort der

Abg. Richter (dfr.): Ein oberster Gerichtshof zur Interpretation bei Streitigkeiten über das Militärgesetz ist unbedingt nothwendig. Hierauf werden die Titel 7—24 bewilligt Ebenso Kapitel 25, Titel 1—3. Bei Titel 4a entspinnt sich eine Debatte über den Mißbrauch von „Krämperpferden" zur Schädigung der privaten Lohnfuhrwerke. Die Regierung bestreitet das Vorkommen solcher Fälle. Die Kapitel 25—26 werden angenommen. Bei Besprechung über das neue Gewehr erklärt

Abg. Richter (dfr.): Die Einführung des neuen Gewehres bedingt eine vollständige Umgestaltung der Bekleidung und Ausrüstung der Mannschaften. Es ist dies besonders des rauchlosen Pulvers wegen nöthig.

Generalmajor v. Funck: Die Regierung ist bestrebt, auch hierin die Fortschritte einzuführen, welche durch die Veränderung und Verbesserung der Waffen und Taktik als nothwendig erachtet werden. Der bisherige Anzug hat sich im letzten Kriege bewährt; namentlich besitzt der Helm große Vorzüge. Dieser ist jetzt zweihundert Gramm leichter als im letzten Kriege. Jedenfalls wird die Regierung alles prüfen, was eine Verbesserung der Ausrüstung unserer Soldaten herbeiführen könnte.

Abg. Hinze (dfr.): Eine einheitliche Uniformirung der Kavallerie würde nicht nur zu Ersparnissen führen, sondern auch der Armee zum Vortheil gereichen.

Generalmajor v. Funck: Hier kommt die Tradition und der Vorzug verschiedener Uniformen in taktischer Beziehung in Frage. Es folgt der Etat für Württemberg.

Abg. Haußmann (Vp.): In Ulm werden die militärischen Strafgefangenen geradezu grausam behandelt. Dies führt zu Selbstmorden. Wahrscheinlich herrschen in den Gefängnissen der anderen Bundesstaaten ähnliche Zustände.

Generalmajor v. Spitz: Diese Meinung des Vorredners muß ich für Preußen entschieden zurückweisen.

Württembergischer Generalmajor v. Watter: Meine Regierung hat ein aufmerksames Auge auf die Gefangenen, sie veranstaltet Revisionen und sorgt bei sich zeigenden Mißständen für Abhülfe.

Abg. Szmula (Zentr.): Auch ich muß die preußischen Strafanstalten in Schutz nehmen. Ich komme auf die gestrige Debatte über die Soldatenmißhandlungen zurück. (Stürmische Zwischenrufe und Lärm! Glocke des Präsidenten.)

Abg. Marquardsen (ntl.): Ich muß meine Verwunderung darüber aussprechen, daß der Abg. Ahlwardt trotz der entgegenlautenden Ausführungen der Regierung seine Behauptungen über die Gewehre wiederholt hat. Hoffentlich wird sich der Reichskanzler darüber äußern; zumal Ahlwardt im Reichstage neue Beschuldigungen erhoben hat.

Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau: Durch die Erklärung des Reichskanzlers über das gerichtliche Urtheil sollte die Sache genügend beleuchtet sein. Eine Debatte darüber würde dem Vaterlande nur Schaden bringen. Wir halten nach wie vor die Gewehre für so kriegstüchtig, wie es nur irgend ein Gewehr sein kann. Dies hat sich durch die neueren Erfahrungen bestätigt. Der Zukunft kann man mit vollem Vertrauen entgegensehen. Die von Ahlwardt gemachte Behauptung über die 60 000 Läufe ist absolut falsch. Die Läufe zu den von Löwe gelieferten Gewehren sind von Krupp durch Vermittelung der Kgl. Gewehrfabrik bezogen worden. Eine Fabrik in Solingen hat sich im Jahre 1888 an den Lieferungen nicht betheiligt. Der Prozeß Ahlwardt hat ergeben, daß eidesstattliche Aussagen, wie er sie ausführt, keinen Werth haben. Die Löwe'schen Gewehre sind gut und die Regierung hat daher keinen Grund, dieselben zurückzugeben.

Abg. Richter (dfr.): Ich wundere mich, daß der Abg. Ahlwardt jetzt nicht hier ist, nachdem er die Sache doch einmal angerührt hat. Ich konstatire, daß Ahlwardt hier im Parlament mit Unwahrheiten debütirt hat.

Abg. v. Marquardsen (ntl.): Der Kriegsminister hat eine werthvolle Erklärung abgegeben, wofür ihm Dank gezollt werden muß. Hierauf werden die Kapitel 37 bis 43 bewilligt. Damit sind die fortdauernden Ausgaben bewilligt. Zu den einmaligen Ausgaben liegt eine Resolution über die Kasernenbauten im Jahre 1893/94 vor. Die Titel 1—74 werden ohne Debatte erledigt. Ebenso wird der Rest des Militäretats ohne Weiteres angenommen. Nächste Sitzung Montag: Zweite Berathung der Postdampfer-Novelle, Reichsbahnamtetat, Zölle und Verbrauchssteuer.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. März.

— Der Kaiser empfing Freitag Mittag den kommandirenden General des 7. Armeekorps v. Albedyll. Am Nachmittag unternahm er mit der Kaiserin eine Spazierfahrt. Am Abend fand zu Ehren des Fürsten und der Fürstin zu Schwarzburg-Rudolstadt ein Diner statt. Sonnabend Vormittag unternahm das Kaiserpaar wiederum eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Sonnabend Mittag sind der Fürst und die Fürstin zu Schwarzburg-Rudolstadt wieder abgereist. Am Sonntag Vormittag wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienst in der Dom-Interimskirche bei, an welchem auch die beiden ältesten Söhne des Regenten von Braunschweig, die Prinzen Heinrich und Joachim Albrecht theilnahmen.

— Der Reichskanzler hat unmittelbar nach der Abstimmung der Militärkommission am Freitag dem Kaiser Vortrag gehalten. Am Sonnabend trat das Staatsministerium unter dem Vorsitz des Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen, welcher auch der Reichskanzler Graf v. Caprivi beiwohnte.

— Krise in Sicht? Die Abstimmungen in der Militärkommission, so schreibt die „Nationalztg.", haben die überwiegende Meinung hervorgerufen, daß eine Krisis, — Rücktritt des Reichskanzlers oder Auflösung oder vielleicht auch beides zusammen — wahrscheinlicher geworden. Dies ist auf den sich beständig verstärkenden Eindruck zurückzuführen, daß die Regierung entweder die Situation im Reichstag und im Lande verkennt und daher noch immer glaubt, die ganze Vorlage durchsetzen zu können, oder daß es an dem Geschick und der Entschlossenheit fehlt, die — auch in der deutsch-freisinnigen und der Zentrumspartei — vorhandenen Elemente einer Verständigung zur Erzielung einer solchen zu verwerthen.

— Das schließliche Scheitern des Militärgesetzes, so schreiben die „Hamb. Nachr.", erscheint nach den Abstimmungen in der Militärkommission sicher. Ueber die Konsequenzen ist man noch ganz im Unklaren. Nach den Erklärungen des Abg. Lieber ist es vollständig ausgeschlossen, daß das Zentrum als solches für ein die bisherige Präsenzziffer überschreitendes Kompromiß, für welches die Erklärung des Reichskanzlers den Weg allerdings offen hält, eintreten könnte. Daß einzelne Mitglieder der Partei sich von dem offiziellen Standpunkte derselben trennen würden, bleibt möglich, ist aber unter den obwaltenden Umständen durchaus unwahrscheinlich. Jedenfalls würde ihre Zahl, da von freisinniger Seite ein Zuzug schlechterdings nicht zu erwarten ist, nicht ausreichen, um eine Mehrheit zu Stande zu bringen.

— Der Gesetzentwurf über den Verrath militärischer Geheimnisse ist am Sonnabend in der Kommission in zweiter Lesung, nach Maßgabe der Beschlüsse der Kommission im Einzelnen, im Ganzen mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen worden.

— Für die Wiedereinführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern soll sich von den befragten Oberlandesgerichten in ganz energischem Maße das Kammergericht in Berlin ausgesprochen haben. Wie das „Berl. Tagebl." aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist für das vom Kammergericht abgegebene Gutachten die reiche Erfahrung bestimmend gewesen, die es bei Prüfung von Beschwerden der Verurtheilten gegen die ablehnenden Beschlüsse in Wiederaufnahme-Sachen in der ausgiebigsten Weise gesammelt hat. Aus dem gleichen Grunde wird von diesem Gerichtshofe den gestellten Beweisanträgen das denkbar zulässigste Entgegenkommen bewiesen, wodurch es möglich wurde, in vielen Fällen die Verurtheilungen Unschuldiger aus der Welt zu schaffen.

— Die Kommission für die lex Heinze hat in zweiter Lesung die famose Bestimmung, wonach die Uebertragung geschlechtlicher Krankheiten zwischen Verlobten nur auf Antrag verfolgt werden soll, auf Antrag des nationalliberalen Abg. Pieschel, des Urhebers dieser ganzen Strafbestimmung, wieder gestrichen, die Strafbestimmung selbst aber wurde beibehalten.

— Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen werden mit großem Eifer und Beschleunigung geführt. Es sind dabei von beiden vertragschließenden Theilen hervorragende diplomatische Kräfte betheiligt. Es liegt der „Voss. Ztg." zufolge in der bestimmten Absicht, die Dinge so zu fördern, daß der Vertragsentwurf noch in der gegenwärtigen Tagung des Reichstages, also bald nach Ostern, die gesetzgebenden Faktoren des Deutschen Reiches beschäftigen kann, deren Zustimmung schon heute, trotz des lebhaften Ansturmes der Agrarier, als gesichert angesehen werden darf.

— Der Gesetzentwurf über die Waarenbezeichnung ist beim Reichstag eingegangen.

— Die Börsen-Untersuchungskommission, welche bisher mit der Vernehmung von Sachverständigen der Börsengeschäfte sich befaßt hat, wird ihre erste berathende Sitzung nach Sichtung des gewonnenen und gesammelten Materials am 11. April d. J. abhalten.

— Koloniales. Major v. Wißmann's Dampfer-Expedition nach dem Tanganyka-See ist als völlig gescheitert zu betrachten. Der Dampfer soll auf dem Nyassa-See bleiben. Herr v. Wißmann selbst, der am Fieber leidet, giebt die Leitung der Expedition auf und wird nach der Küste zurückkehren.

Ausland.

Italien.

In Rom erklärte im Gemeinderathe der Bürgermeister Fürst Ruspoli, die Feste anläßlich der silbernen Hochzeit und der Anwesenheit des deutschen Kaiserpaares würden in einfacher, würdiger Weise, aber ohne Verschwendung städtischer Mittel gefeiert werden. Außer den bereits angekündigten Veranstaltungen soll die Nationalstraße passend dekorirt und Abends elektrisch beleuchtet werden. Der Gemeinderath Balestra erklärte, die Beweise herzlicher Sympathie des Römischen Volkes, welches die Bedeutung des Besuches des deutschen Kaiserpaares kenne und würdige, würden den hohen Gästen zweifellos willkommener sein, als aller übertriebene offizielle Prunk.

Die Regierung verbot für ganz Italien den radikalen Vereinen die geplante Verbreitung eines Manifestes über die Bankskandale. Das für Sonntag anberaumte Volksmeeting betreffs des Bankschwindels wurde vertagt.

Spanien.

Die republikanische Union, d. h. das Bündniß der drei republikanischen Fraktionen, der Progressisten, Zentralisten und Förderalisten, hat am 5. d. Mts., dem Tage der Corteswahlen, einen glänzenden Erfolg erzielt. Die Wahlresultate sind aus den Provinzen noch nicht vollständig bekannt; in den drei größten Städten Spaniens jedoch, in Madrid, Barcelona und Valencia, sind die sämmtlichen republikanischen Kandidaten gewählt worden; in anderen Großstädten, wie Saragossa, Granada, Valladolid, Toledo und Sevilla wird wenigstens je ein republikanischer Kandidat durchgebracht werden.

Frankreich.

Der Panama-Bestechungsprozeß, in welchem am Freitag Floquet, Clemenceau und Freycinet

als Zeugen vernommen wurden, läßt neue Enthüllungen und Ueberraschungen erwarten. Unter allgemeiner Sensation erfolgte die Aufrufung von Floquet, gegen welchen Lesseps die Behauptung wiederholte, daß dieser von der Gesellschaft 300 000 Franks für Preßzwecke gefordert habe. Floquet stellte dies entschieden in Abrede; er habe es nicht nöthig gehabt, Geld von Lesseps zu erbetteln. Als er das Ministerium übernommen, habe er an geheimen Fonds über eine Million verfügt. Er habe die Lesseps nur als Postulanten empfangen, die ihn gebeten hätten, dafür zu sorgen, daß das Emissionsgesetz auf die Tagesordnung gesetzt werde. Lesseps hielt jedoch demgegenüber seine Aussage aufrecht, worauf Floquet erwiderte, auch er bleibe bei seiner Aussage, die er mit seinem Eide bekräftige. Als Lesseps hierauf auf die Affaire Blasto einging, bemerkte Floquet: „Ich verstehe nicht, was Sie wollen." Bei diesen Worten erschollen aus dem Zuhörerräume heftige Ausrufe gegen Floquet, sodaß der Präsident den Saal räumen ließ. Bei Wideraufnahme des Verhörs versicherte Lesseps, Floquet habe ihn aufgefordert, zu zahlen, damit ein Prozeß zwischen Reinach und Herz vermieden werde. Floquet gab hierauf zu, daß er die beiden Lesseps zu sich habe rufen lassen, aber lediglich zu dem Zwecke, um ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß die Panama-Gesellschaft von großen Geldforderungen bedroht sei; er habe dies zu Zeit der boulangistischen Kampagne für seine Pflicht gehalten. Zu Reinach, Herz und Arton sei er nie in Beziehung getreten. Hierauf wurde Clemenceau vernommen. Auch diesem gegenüber erklärte Lesseps, von ihm zur Beseitigung der Schwierigkeiten zwischen Reinach und der Panama-Gesellschaft aufgefordert worden zu sein. — Clemenceau, der hierauf vernommen wurde, wiederholte seine früheren Mittheilungen, wie er mit Ranc Freycinet besucht habe, um mit diesem von dem Prozeß zu sprechen, welchen Reinach gegen die Panama-Gesellschaft beabsichtigte. Er habe dies gethan, weil der Ruin der Panama-Gesellschaft im Augenblick der Wahlen gegen die Republik hätte ausgebeutet werden können. Clemenceau gestand zu, daß er Herz bei Grevi eingeführt habe. Clemenceau behauptet, schon im Jahre 1885 sei Lesseps mit einer Empfehlung Carnots zum ihm gekommen, der damals Finanzminister war. Er habe ihm damals seine Unterstützung versprochen. Clemenceau stellte sodann in Abrede, die bekannte, von dem Bankbeamten Stephane angefertigte Liste erhalten zu haben. — Der dritte Zeuge Freycinet erzählte über den erwähnten Besuch Clemenceau's und Ranc's. Dieselben hätten zu ihm von der ungewissen politischen Lage gesprochen und darauf hingewiesen, wie ein Prozeß Reinachs gegen die Panama-Gesellschaft einen nachtheiligen Eindruck im Lande machen müsse. Hierauf habe er (Freycinet) Lesseps zu sich rufen lassen und ihn aufgefordert, diesen Prozeß im öffentlichen Interesse zu vermeiden, er habe sich jedoch gleichzeitig geweigert, irgendwelche Einzelheiten in dieser Angelegenheit anzuhören, und es sei sicherlich nicht in Folge dieses Besuches bei ihm geschehen, daß Lesseps die 5 Millionen an Reinach zahlte. Lesseps behauptete jedoch, daß lediglich die Unterredung mit Freycinet für ihn entscheidend gewesen sei, die 5 Millionen an Reinach zu zahlen.

In der Panama-Untersuchungskommission hat Brisson nunmehr sein Amt als Präsident niedergelegt.

Belgien.

Ein umfangreicher Streik droht im Kohlenrevier Borinage auszubrechen. Durch Flugblätter werden die Grubenarbeiter aufgefordert, sich auf einen Gesammtstreik vorzubereiten. Es finden zahlreiche Zusammenkünfte der Bergarbeiter statt.

Rußland.

In allen russischen Kirchen wurden Gebete für den bulgarischen Metropoliten Clement angeordnet. In diesen Gebeten wird der Wunsch ausgedrückt, Gott möge diesen „Märtyrer für den orthodoxen Glauben" aus den Händen der „Henker in Tirnowa" befreien und ihn an die Spitze eines vom katholischen Joche befreiten Bulgariens stellen.

Amerika.

In Boston zerstörte am Freitag Abend eine Feuersbrunst einen großen Theil des Geschäftsviertels. Das Geschäftslokal der Singer-Nähmaschinen-Gesellschaft sowie ein großes Hotel und andere große Geschäftshäuser sind gänzlich ausgebrannt. Drei Leute sind umgekommen und dreißig verletzt. Der Schaden wird auf drei Millionen Dollars geschätzt.

Nach einer Meldung aus Buenos-Ayres beharrt der Minister für Armee und Marine General Victoriea trotz der Bitten des Präsidenten der Republik und des Kabinets auf seiner Demission. Ein Versuch der Radikalen in Salta, eine aufständische Bewegung hervorzurufen, ist mißglückt. Viele hervorragende Persönlichkeiten der Provinz sind verhaftet worden.

Provinzielles.

Schönsee, 10. März. [Ein frecher Diebstahl] wurde auf dem Gute Ostrowitt verübt. Des Nachts drangen durch gewaltsames Oeffnen eines Fensters Diebe in das Bureau und erbrachen das Schreibpult in der Hoffnung, dort Geld zu finden; aber vergebens. Eine Kirchensparbüchse, die auf dem Pulte stand, ließen sie unberührt. Von hier begaben sich die Diebe unter Mitnahme eines Rasirmessers in die Wohnung des nebenan wohnenden Oberinspektors Herrn T. und stahlen diesem mehrere Kleidungsstücke, Reitstiefeln und eine Taschenuhr. Der Werth der gestohlenen Sachen beläuft sich auf ungefähr 200 Mk. Obwohl Herr T. in demselben Zimmer schlief und der Nachtwächter mit mehreren bösartigen Hunden auf dem Hofe seinen Rundgang machte, ist es den Dieben gelungen, ungestört ihr Vorhaben auszuführen. Von den Dieben fehlt nach dem „Ges." bis jetzt jede Spur.

Schwetz, 11. März. [Gerechte Strafe.] Ein kaum der Schule entwachsener Bursche K. von hier, welcher seinen ehemaligen Lehrer, als dieser mit seiner Frau spazieren ging, auf öffentlicher Straße verhöhnte, wurde vom hiesigen Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Während der Polizeianwalt nur 8 Tage beantragt hatte, ging das Schöffengericht darüber hinaus, da das Verhalten des Burschen als ein ganz rohes nicht scharf genug zu bestrafen sei.

× **Gollub,** 12. März. Der Landrath unseres Kreises, Herr Petersen, ist in die Kommission zur Berathung der Ortsstatuten für die Flecken Podgurcz und Schönsee gewählt. — Der Gerichtsassistent Schloß aus Elbing ist hierher versetzt und ihm auch die Verwaltung der Gerichtskasse übertragen. — Es ist Aussicht vorhanden, daß die für das laufende Jahr mit 450 % erhobene Kommunalsteuer für 1893/94 auf 400 % wird ermäßigt werden können.

r. **Neumark,** 12. März. [Konzert. Bund der Landwirthe.] Das gestern von der Thorner Ulanen-Kapelle veranstaltete Konzert war gut besucht. Die Leistungen zeugten von guter Schulung und fanden ungetheilten Beifall. — Auch hier ist unter den Landwirthen ein reges Leben. So wurde in vergangener Woche die Gründung einer Kreisabtheilung zum Bunde der Landwirthe beschlossen, und die Ausführung dieser Organisation einem Komitee übertragen, welchem die Befugniß ertheilt wurde, erforderlichenfalls durch Kooption einer weiteren Anzahl von Mitgliedern sich zu verstärken. Der Kleingrundbesitz war in der Versammlung nicht vertreten.

Danzig, 11. März. [Unglücksfall.] Seit vorgestern wird der Expedient Herk Lehrke aus Brösen vermißt. Er trat, der „D. Z." zufolge, an diesem Tage um Mitternacht von Neufahrwasser den Heimweg längs des Hafenkanals an. Vermuthlich ist er hierbei in das Hafenbassin gerathen. Bestätigt wird diese Vermuthung dadurch, daß die an der Nordseite des Hafenbassins Wache thuenden Beamten um dieselbe Zeit einen Fall ins Wasser auf der Südseite des Bassins und ein darauf folgendes kurzes Hilfegeschrei gehört haben. Der Wind und Strom gingen in der Nacht stark seewärts und deshalb wird wahrscheinlich die Leiche fürs erste nicht aufgefunden werden.

Elbing, 10. März. [Ein gräßlicher Unglücksfall] ereignete sich in diesen Tagen in der Mahlmühle des F. zu Papiermühle. Als nämlich der Geselle bei der Reinigung der im vollen Gange befindlichen Mühle beschäftigt war, kam er einem Treibriemen zu nahe, wurde von diesem erfaßt und zur Schnecke gezogen. Diese trennte dem Aermsten das Fleisch von den Armen stückweise los und verletzte ihn auch schwer am Kopfe, so daß er in das Krankenhaus zu Elbing gebracht werden mußte.

Elbing, 11. März. [Bestätigtes Todesurtheil.] Das Reichsgericht hat nach einem der „Altpr. Ztg." zugegangenen Privattelegramm das vom hiesigen Schwurgerichte gefällte Todesurtheil gegen den Arbeiter Collin-Elbing bestätigt. Aus dem Telegramm geht zwar nicht direkt hervor, daß auch das Urtheil gegen seine Konkubine Schnack bestätigt ist, doch dürfte dies mit Bestimmtheit anzunehmen sein.

O. **Dt. Eylau,** 12. März. [Aus der Stadtverordnetenversammlung.] In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde auf Antrag der städtischen Lehrer auf Weitergewährung der bis dahin gezahlten Theuerungszulage für das Etatsjahr 1893/94 beschlossen, sämmtlichen städtischen Lehrern eine weitere Theuerungszulage von 10 Prozent ihres Gehaltes für das Halbjahr vom 1. April bis 1. Oktober cr. zu bewilligen. Die Lehrergehälter wurden von den meisten der Stadtväter für die heutigen Zeitverhältnisse als unzureichend erachtet und gedenkt man daher, sich in den nächsten Sitzungen mit der Erhöhung der Lehrerbesoldungen zu beschäftigen. — Ferner wurde beschlossen, die Abhügelung des Geserichsees vorzunehmen. Da die angrenzenden Grundbesitzer in dieser Sache wahrscheinlich Widerspruch erheben werden, dürfte ein interessanter Grenzstreit entstehen. Die Stadt gewinnt durch die Abhügelung einen ganz beträchtlichen Theil an Grund und Boden.

Mohrungen, 11. März. [Zugunfall.] Auf Bahnhof Maldeuten ist dem Mittagszuge am Donnerstag ein Unfall zugestoßen, indem die Maschine infolge falscher Weichenstellung kurz vor dem Einlaufen in die Station entgleiste. Glücklicherweise ist dabei weiter kein Unfall vorgekommen, obwohl die entgleiste Maschine den Bahndamm hinunterstürzte. Die Maschine ist allerdings sehr beschädigt.

Pillau, 10. März. [In schwerer Lebensgefahr.] Während des letzten Sturmes befand sich Herr O. von hier in einem leichten Handboot außerhalb des Hafendammes. Von Wind und Wellen wurde das Boot immer weiter getrieben; bei den großen Anstrengungen des Herrn O., das Boot in den Hafen wieder zurückzuführen, brachen die Dollen, so daß Herr O. die Riemen nicht gebrauchen konnte. Das Boot gerieth nun in Schlammeis, wurde fortgetrieben und drohte jeden Augenblick zu kentern. Als nun vollends die Dunkelheit eintrat, ging der Dampfer Roland, mit mehreren beherzten Männern an Bord, auf die Suche, ohne den Vermißten finden zu können. Durch Zurufe wurde endlich festgestellt, daß das Boot bis an die Eiskante getrieben war, wo sich Herr O. über die zusammengetriebenen Eisschollen nach der Nehrung rettete. Gegen 12 Uhr Nachts kam die Expedition mit dem Geretteten wohlbehalten hier an.

Wollstein, 10. März. [Feuer. Attentat auf einen Eisenbahnzug.] Vor einigen Tagen brach in der Nacht in der bei Rostarschewo hiesigen Kreises belegenen Ringofen-Ziegelei der Firma Oettinger und Wreschner Feuer aus. Alle Gebäude und Gebäudetheile, die nicht massiv waren, wurden eingeäschert. Die Entstehungsursache ist der „P. Z." zufolge bis jetzt noch nicht bekannt — Zwischen Wollstein und Tuchorze wurden vor einigen Tagen von ruchloser Hand in der Nähe des Kielpiner Ueberganges mehrere bis 12 Pfund schwere Steine in Entfernungen von 10 bis 15 Mtr. auf die Eisenbahnschienen gelegt. Die Steine wurden jedoch vom Lokomotivführer des Zuges noch rechtzeitig bemerkt, der Zug sofort zum Stehen gebracht und dadurch vielleicht namenlosem Unglücke vorgebeugt. Die Steine wurden vom Zugführer dem Stationsvorsteher in Bentschen zur weiteren Veranlassung übergeben. Hoffentlich gelingt es, des Thäters habhaft zu werden.

Lokales.

Thorn, 13. März.

— [Zum Herrenhausmitglied] für den befestigten Großgrundbesitz der Kreise Thorn, Strasburg, Kulm, Briesen, Graudenz und Löbau wurde Rittergutsbesitzer v. Kries-Friedenau (Kreis Thorn) gewählt.

— [Der Oberbürgermeister Bender] ist vom schlesischen Provinzial-Landtage zum zweiten Präsidenten gewählt; es wurde vorgeschlagen, Herrn Bender durch Acclamation zu wählen, hiergegen wurde Widerspruch erhoben und der zweite Bürgermeister von Breslau v. Ysselstein vorgeschlagen; bei der Zettelwahl erhielt Herr B. 98 Stimmen, v. Ysselstein 12. Zum ersten Präsidenten war Fürst Hatzfeld-Trachenberg gewählt worden.

— [Personalien.] Der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Kunzendorf, Herr Oberamtman Hölzel zu Kunzendorf, ist vom 9. d. Mts. ab 8 Tage verreist. Während dieser Zeit werden die Amtsgeschäfte des qu. Amtsbezirks von dem Amtsvorsteher-Stellvertreter, Herrn Rittergutsbesitzer v. Sczaniecki zu Nawra, wahrgenommen werden.

— [Eilgutsendungen.] Sämmtliche Eilgutsendungen sollen von jetzt ab durch Aufkleben rother Zettel mit dem Aufdruck „Eilgut" kenntlich gemacht werden. Wenn auch für die Absender selbst keine Verpflichtung hierzu erwächst, so liegt es doch im Interesse der schnelleren Abfertigung, daß die Eilgutsendungen bei Auflieferung bereits mit diesem Zettel versehen sind. Vorschriftsmäßige Zettel dieser Art sind in Posten von mindesten 10 Bogen (zum Preise von 10 Pf.) bis zu 1000 Bogen (10 Mk.) bei den Güterexpeditionskassen käuflich zu haben.

— [Beschränkung eines Einfuhrverbots.] Mit Rücksicht auf die Choleragefahr hatte der Herr Regierungspräsident unter dem 26. Juli v. J. die Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, gebrauchten Kleidern, Hadern und Lumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und sogenanntem Weichkäse aus Rußland verboten. Durch landespolizeiliche Anordnung vom 10. d. M. hat nunmehr der Herr Regierungs-Präsident jene Anordnung bezüglich der Ein- und Durchfuhr von Hadern und Lumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und sogenanntem Weichkäse aufgehoben; bezüglich der Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, sowie gebrauchten Kleidern, mit Ausnahme der Wäsche und Kleidungsstücke von Reisenden, bleibt sie jedoch in Kraft.

— [Abiturienten-Examen.] Der heute Vormittag beendeten Abiturientenprüfung hatten sich die Gymnasial-Oberprimaner Henning, Kurowski, Czychomski, Herford, Heine, Omankowski, und als Extraner Plehwe, welcher vor einem Jahre die Abiturientenprüfung am Realgymnasium bestanden hat, sowie der Oberprimaner Wehner unterzogen. Sämmtliche Abiturienten bestanden das Examen, die drei zuerst Genannten wurden vom Mündlichen dispensirt.

— [Abschiedsfeier.] Zu Ehren des als erster Bürgermeister von Nordhausen gewählten und demnächst von hier scheidenden Herrn Bürgermeisters Schustehrus findet am Mittwoch, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr im Artushofe ein Festessen statt.

— [Lehrer-Verein.] Mit der General-Versammlung am Sonnabend wurde das 8. Vereinsjahr beschlossen. Der Vorsitzende gedachte in seiner Eröffnungsansprache des verstorbenen pensionirten Kollegen Kowalewski, eines Mitbegründers des Vereins, und hob dann mit Genugthuung hervor, daß die seinerzeit erfolgte Gründung eines katholischen Lehrer-Vereins dem Vereine keinen Abbruch gethan habe. Nach dem vom Schriftführer erstatteten Jahresbericht hat der Verein im letzten Jahre 10 Sitzungen abgehalten, eine Komeniusfeier, einen Ausflug nach Grünhof und ein Stiftungsfest veranstaltet. Der Vorstand hielt 3 gesonderte Sitzungen ab. In den 10 Versammlungen des Vereins wurden im Ganzen 11 Vorträge gehalten. Der darauf folgende Kassenbericht wies 265 Mk. Einnahme, 202 Mk. Ausgabe und 63 Mk. Bestand nach, wozu noch 16 Mk. restirende Jahresbeiträge kommen. Dem Berichte des Herrn Marks über die Bibliothek ist zu entnehmen, daß dieselbe im letzten Jahre um 12 Bände Zeitschriften und 14 Bände Bücher vermehrt worden ist, so daß sie jetzt im Ganzen 63 Bände enthält. Der Etat fürs neue Vereinsjahr wurde nach der Aufstellung des Vorstandes in Einnahme und Ausgabe mit 262,77 Mk. genehmigt. Die Wahl des Vorstandes ergab Wiederwahl sämmtlicher bisheriger Vorstandsmitglieder. Da Herr Wollschläger aber das Amt des Kassirers ablehnte, wurde dafür Herr Mausolf gewählt. Der Vorstand besteht nun aus den Herren Dryer (Vors.), Marks (Stellvertr.), Schulz-Mocker (Schriftf.), Chill (Stellvertreter), Mausolf (Kassirer) und Sich II (Dirigent). Zum Schluß machte Herr Schwonke auf die Versicherungen bei der „Providentia" und der Karlsruher Lebens-Versicherungs-Gesellschaft aufmerksam. Die erste Sitzung im neuen Vereinsjahre findet den 15. April statt.

Feuilleton.

Bilder vom Nil.

Von Dr. Julius Pasig.

(Schluß.)

Eine besondere Aufmerksamkeit verdient auch die Kopfbedeckung der männlichen Bevölkerung. Bei weitem die meisten tragen den rothen Tarbusch (Fez) mit schwarzer, bei den Bedienten mit blauer Quaste. Auch der Turban ist, besonders bei den Türken, nicht minder häufig, und seine Farbe ist je nach der Nationalität, dem Glaubensbekenntniß, der Familie ꝛc. sehr verschieden. Neben dem gewöhnlichen weißrothen begegnet uns u. a. auch der grüne Turban, der als ein Vorrecht der Mekkapilger, der Scherifs (Nachkommen des Propheten) u. A. gilt.

Zu dem bunten Gemälde, welches das Straßenleben bietet, tragen auch endlich die rothen Uniformen des englischen Militärs, unter welchem wieder die Hochlandsschotten durch ihre eigenartige Tracht hervortreten, sowie die mit langen krummen Säbeln ausgerüsteten, meist martialisch dreinschauenden Kawassen der fremden Konsule und sonstige Würdenträger das Ihrige bei, und vergessen wir bei der leichten, nicht selten geschmackvollen, fast immer phantastischen Kleidung des Orientalen nicht auch das dunklere Kostüm des ernsten Europäers, der sogar zuweilen den unvermeidlichen Zylinder paradiren lassen muß — eine steife Tulipane unter den buntfarbigen Naturkindern Flora's — so finden wir es begreiflich, daß gar mancher schon das Straßenleben im Orient als die interessanteste Seite desselben bezeichnet hat.

Zweierlei dürfen wir aber nicht unerwähnt lassen: die Verunstaltung des Gesichts durch eine größere oder geringere Anzahl von Einschnitten, die bei Arabern und Negern für eine Zierde gelten, und die überaus große Menge von Blinden, die uns hier begegnet. Staub, Fliegen und andere Insekten, sowie der Mangel an Reinlichkeit zeigen sich gerade hier als die geschworensten Feinde des edelsten Sinnes, und es ist geradezu unglaublich, wie wenig in dieser Beziehung gethan wird. Das Gesicht kleiner Kinder ist oft mit einer Kruste von Fliegen bedeckt, ohne daß auch nur ein einziger Finger zur Verscheuchung der lästigen und gesundheitsgefährlichen Thiere erhoben würde.

Um das Kolorit eines Straßenbildes haben aber endlich noch zwei Vertreter der Thierklasse ein wesentliches Verdienst: die einhöckerigen Kameele und die herrenlosen Hunde.

In dreifacher Weise tritt uns das „Schiff der Wüste" auf den Straßen entgegen, und jedesmal erscheint es durchaus originell. Die egyptische Armee zählt bekanntlich auch ein Kameelregiment. Es fällt uns recht schwer, in diesem so ausgeprägt für den friedlichen Verkehr geschaffenen Thiere mit dem überaus gutmüthigen, entsagungsvollen Gesichtsausdrucke, wenn es langsam und bedächtig seines Weges dahinschreitet, ein Werkzeug des Krieges zu sehen und die modernisirten egyptischen Soldaten in ihren hohen Sätteln droben können an dieser Thatsache nichts ändern. Dagegen erscheint uns ein langer Zug von Kameelen, angeführt und geleitet von arabischen Kaufleuten in ihren malerischen bunten Trachten und schwer beladet mit allerlei Waaren und Bedarfsgegenständen, als ein echt morgenländisches Bild, schon deshalb, weil wir hier das Thier so ganz in seinem Elemente finden. Wenn wir aber einen spleenigen Engländer in karrirtem modischen Anzuge einen Kameelsritt machen sehen, weil dies nach seiner Ansicht für einen Egyptenreisenden zur unerläßlichen Nothwendigkeit gehört, so nöthigt uns dieser grelle Kontrast, ganz abgesehen von den oft unbeschreiblichen, nicht selten diskreten Situationen, deren Zeugen wir werden, ein mitleidiges Lächeln ab.

Die Zahl der herrenlosen Hunde ist in Kairo zwar nicht so groß, wie in Konstantinopel. Immerhin genügt ihre Anzahl vollständig, um einen Einblick in ihr Treiben zu gewinnen. Ihre Farbe ist entweder hellgelb, entsprechend der des Wüstensandes, oder weiß, ihr Aussehen schakalartig. Sie theilen sich in bestimmte Quartiere und halten streng darauf, daß kein fremder Eindringling sich in ein solches wagt; in diesem Falle wird derselbe solange herumgejagt und von Quartier zu Quartier solange hinausgebissen, bis er entweder das seinige wieder erreicht hat oder auf offener Straße verendet. Letzteres ist das endliche Schicksal fast aller dieser Hunde, deren sich aus religiösen Gründen kein Moslim annimmt. Die Abfälle auf den Straßen, an denen es nicht fehlt, bilden ihre Nahrung, und Gärten und Hofställe ihre Behausung. In dieser Hinsicht üben diese Thiere die beste Sanitätspolizei aus und tragen durch Vertilgung allerlei Unraths viel zur Hebung des Gesundheitszustandes der Stadt bei. Notorisch ist, daß diese Hunde im allgemeinen feig sind und nicht beißen, auch ist es eine beachtenswerthe Thatsache, daß trotz der ungünstigen Ernährungsverhältnisse, unter denen sie ihr Dasein fristen müssen, Tollwuth unter ihnen zu den größten Seltenheiten gehört.

— [Der Männergesangverein „Liederfreunde“] veranstaltete am Sonnabend Abend in den Räumen des Museum einen Liederabend, welchem beizuwohnen sich Mitglieder und eingeladene Gäste zahlreich eingefunden hatten. Aus dem frischen Liederborn des Vereins wurden den Zuhörern eine hübsche Auswahl älterer und neuerer Piecen geboten. Als Einleitung gelangte das frisch gesungene Chorlied „Der deutsche Sang“ von Speidel zum Vortrag, dem sich weitere Chöre, Quartetts und Duetts anschlossen. Von den Chören gefielen besonders „Die Maiennacht“ von Abt, und der prächtige „Donauwellen-Walzer“ von Ivanovici, nicht minder wohlverdienten Beifall ernteten das Bariton-Solo mit Brummstimmenbegleitung „Karntner Bua“ von Koschat und die beiden Abt'schen Duetts „Erinnerung“ und „O du Frühlingszeit“. Eine besondere Zierde des gewählten Programms war das Leonhard'sche Violinsolo mit Pianofortebegleitung „Grande fantasie militaire“, welches von Herrn Kapellmeister Schallinatus und dem jungen Sigfried Landeker in künstlerischer Vollendung vorgetragen wurde. Der Verein hat mit diesem Liederabend den Beweis erbracht, daß er es mit seinem Streben ernst nimmt und daß er es in seinen Leistungen, trotz der erst kurzen Zeit seines Bestehens, mit jedem besseren Männergesangvereine getrost aufnehmen kann. Den musikalischen Darbietungen folgte der Ball, mit welchem das in bester Weise verlaufene Vergnügen erst in vorgerückter Morgenstunde sein Ende fand.

— [Der israelitische Frauenverein] feierte am Sonnabend Abend im Artushofe sein 25jähriges Bestehen. Das Fest, welches, den sonstigen Prinzipien des Vereins entsprechend, zum Besten der Armen gegeben wurde, hatte nicht nur einen großen pekuniären Erfolg, sondern auch durch die verschiedenen musikalischen Darbietungen einen wahrhaft künstlerischen. Der Vorstand hatte es sich angelegen sein lassen, geignete Kräfte aus dem Kreise der Mitglieder zur Mitwirkung heranzuziehen, welche es verstanden, die Zuhörer, selbst die kunstsinnigsten, zu befriedigen. Nach einem, von einer jungen Dame vortrefflich gesprochenen Prolog folgten die musikalischen Aufführungen, von denen besonders das Trio op. 25 von Reißiger durch wahrhaft edle und künstlerische Ausführung erwähnt werden muß. Nicht minder gut gelang das Liebeslied aus „Die Walküre“ von Wagner. — Ein gemüthliches Beisammensein der Theilnehmer beschloß das wohlgelungene Fest.

— [Der Turnverein] unternahm Sonntag unter Leitung der Herren Professor Boethke und Kraut eine Turnfahrt nach Gurske. An derselben betheiligten sich 14 Vereinsmitglieder und 2 Gäste. Wohlgemuth langten die Theilnehmer nach zweistündigem Marsche am Ziele an. Nachdem man sich durch Speise und Trank erquickt, vertrieb man sich die Zeit mit turnerischen Gesängen und humoristischen Vorträgen. Um $7\frac{3}{4}$ Uhr erfolgte der Abmarsch, und um $\frac{1}{4}$11 Uhr langte die fröhliche Turnerschaar wohlgemuth wieder hier an.

— [Arbeiterversammlung.] Die Zimmerer hielten gestern im Goltz'schen Lokale in der Kulmer Vorstadt eine Versammlung ab, die von 20 Personen besucht war. Es wurde nur Geschäftliches erledigt. Zum Deputirtentag ordnen je 100 Mitglieder einen Deputirten ab. Um nun die Beschickung zu ermöglichen, haben sich die Zimmerer von Thorn, Bromberg, Posen und Grätz vereinigt und werden demnächst einen Deputirten wählen.

— [Wasserleitung und Kanalisation.] Mit den ersten Arbeiten zur Wasserleitung und Kanalisation, nämlich den Brunnenarbeiten und der Legung der Zuleitungsröhren, ist heute begonnen worden.

— [Das Neueste, was die Judenhetze gezeitigt hat,] das ist ein ganz harmloser Hut mit einem neuen Namen: Der „Antisemitenhut“, mit dem gestern ein Herr hier prahlte. Der Hut ist ein weicher Filzhut mit etwas hoher Wölbung. Wohl in richtiger Würdigung dessen, daß unter den Trägern des Hutes viele Heißsporne und Hitzköpfe sein werden, sind an der einen Seite desselben oberhalb des Bandes zwei Löcher angebracht, die für entsprechende Abkühlung sorgen sollen.

— [Das Schiedsgericht] für die Alters- und Invaliditätsversicherung hielt am Sonnabend eine Sitzung ab. Es wurde eine Rente bewilligt, fünf wurden abgewiesen, in zwei Sachen wurde weitere Beweiserhebung beschlossen.

— [Diebstahl.] Die Verkäuferin Martha Schröter, welche in einem hiesigen Manufakturwaarengeschäft thätig war, hat zu wiederholten Malen Waaren im Gesammtbetrage von ungefähr 140 Mk. aus dem Geschäfte gestohlen und der Ehefrau des Arbeiters Robert Konitz, Rosalie Konitz, die bei ihr aufwartete, zum Geschenk gemacht. Sie wurde wegen Diebstahls und das Ehepaar Konitz wegen Hehlerei verhaftet.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist ausgebrochen unter dem Rindvieh und den Schweinen des Besitzers Jendrczewski in Swierczyn und unter dem Rindvieh des Gutes Gremboczyn.

— [Gefunden.] wurde ein braungestreiftes wollenes Tuch in der Heil. Geiststraße; ein lederner Kinderschuh in der Breitenstraße; zwei Knabenanzüge am Kulmer Thor; eine Holzkette in der Jakobsstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 13 Personen,

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist heute bis auf 2,90 Meter über Null gefallen. Gestern kamen mehrere Kähne stromaufwärts hier an.

Kleine Chronik.

* Die sogenannten Schwamm-Prozesse bilden bei den Gerichten in Berlin eine besondere Gattung. Es sind das Rechtsstreitigkeiten, die zwischen Käufern und Verkäufern von Häusern entstehen, wenn es sich herausstellt, daß in den betreffenden Häusern der Schwamm herrscht. Entweder verlangt der Besitzer, daß der Kauf rückgängig gemacht werde, häufig auch Ersatz des Minderwerthes oder Schadenersatz. Am kostspieligsten wird der Prozeß natürlich im ersten Falle, weil dabei der volle Kaufpreis des Grundstücks der Kostenberechnung zu Grunde gelegt wird. Solche Prozesse bei mittelgroßen Berliner Häusern haben oft Gerichts- und Anwaltskosten von 20000 Mk. im Gefolge, wenn was meist geschieht, der Instanzengang erschöpft wird. Die Ursachen des Schwammschadens werden in der unzweckmäßigen Behandlung des Bauholzes gefunden. Es wurde früher Monate, ja oft Jahre lang unmittelbar auf dem Erdboden lagernd oder gar im Wasser schwimmend aufbewahrt. Namentlich gegen das Ende der siebenziger Jahre ist vielfach solches Holz verbaut worden. Die Entschädigungsprozesse würden vermuthlich weit zahlreicher sein, wenn nicht viele Hausbesitzer auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Zwangsversteigerung zu ihrem Besitzthum gelangt wären. In solchen Fällen fehlt es an einem ersatzpflichtigen Vordermanne.

* Die Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen von G. L. Daube und Co. (begründet 1864), giebt soeben ibren neuesten Zeitungs-Katalog heraus. Derselbe ist auch diesesmal wieder sehr geschmackvoll ausgestattet und führt sämmtliche Zeitungen und Zeitschriften 2c. des In- und Auslandes in einer Reichhaltigkeit auf, wie sie in ähnlichen Verzeichnissen kaum zu finden ist. Bei den deutschen, österreichisch-ungarischen und schweizer Blättern ist wie früher die Tendenz des betr. Blattes angegeben, was für viele Inserenten von Interesse sein wird. Ein Ortsregister am Schlusse erleichtert das Auffinden der Städte, wo man zu inseriren wünscht.

Die Firma G. L. Daube und Co. ist in allen größeren Städten vertreten.

Verpachtung.

Thorn. Einige Festungs-Nutzungen, namentlich Lagerplätze an der Weichsel, sollen auf 3 Jahre verpachtet werden. Termin am **27. März 1893,** Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr im Königl Fortifikations-Bureau, Zimmer 8.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. März.

		13. März	11.2.93.
Fonds: still.			
Russische Banknoten		216,10	216,15
Warschau 8 Tage		215,40	215,60
Preuß. 3% Consols		87,60	87,70
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		101,40	101,40
Preuß. 4% Consols		107,60	107,60
Polnische Pfandbriefe 5%		67,80	68,00
do. Liquid. Pfandbriefe		66,10	66,10
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		97,70	97,90
Diskonto-Comm.-Antheile	excl.	189,10	189,25
Oesterr. Bankkoten		168,75	168,75
Weizen:	April-Mai	151,00	151,70
	Mai-Juni	152,20	153,00
	Loco in New-York	77 c	$76\frac{1}{2}$
Roggen:	loco	130,00	130,00
	April-Mai	132,20	133,00
	Mai-Juni	133,70	134,50
	Juni-Juli	135,00	135,50
Rüböl:	April-Mai	50,50	50,80
	Septbr.-Oktbr.	50,90	51,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54,90	54,60
	do. mit 70 M. do.	35,20	34,90
	März 70er	34,00	33,50
	April-Mai 70er	34,20	33,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten $4\frac{1}{2}$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. März.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	51,60 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	32,10 „	—,— „
März	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Telegraphische Depeschen.

Reichenberg, 13. März. Der Strike der Glasarbeiter im Tannwalder Industriebezirke gewinnt immer mehr an Ausdehnung; es striken bereits über 2000 Arbeiter. Zur Vermeidung etwaiger Unruhen ist die Gendarmerie vermehrt worden.

Paris, 12. März. Der Minister Bourgeois reichte gestern seine Entlassung ein, wie er in dem Begleitschreiben sagt wegen der gestrigen Zeugenaussage Soinourys. Die Nachricht hat große Sensation hervorgerufen. „Figaro“ glaubt, daß noch andere Minister dem Beispiele Bourgeois folgen werden. Der „Gaulois“ sagt, die Entlassung sei ein offenes Geständniß. „Lanterne“ meint, Bourgeois wolle sich volle Handlungsfreiheit verschaffen, um den ganzen auf ihm ruhenden Verdacht zu entfernen. „Petite Journal“ meldet, der Ministerpräsident Ribot unterhandle heute mit dem muthmaßlichen Nachfolger Bourgeois.

Paris, 13 März. Eine Ministerkrisis wird im Parlament für unvermeidlich gehalten. Ferner verlautet, Carnot werde 1894 bei der Präsidentenwahl seine Kandidatur nicht mehr aufstellen. Bestimmt wird mitgetheilt, Constans werde trotz Widerstrebens Carnots im nächsten Ministerium das Portefeuille des Innern übernehmen und die Wahlen vorbereiten.

Konstantinopel, 13. März. Nach Meldungen aus Jerusalem brach in der dortigen armenischen Kirche, in welcher sich das Grab Christi befindet, Feuer aus, welches einen Theil des Dachstuhls vernichtete. Das Grab Christi blieb verschont. Nähere Details fehlen noch.

Warschau, 12. März. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,54 Meter.

Warschau, 13. März. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,31 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 15. März 1893,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. die Rechnung der Uferkasse pro 1891/92.
2. Betr. desgl. der Forstkasse pro 1.10. 1890/91.
3. Betr. desgl. der Kämmereikasse pro 1891/92.
4. Betr. den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1892/93.
5. Betr. den Kämmerei-Haupt-Haushaltsplan pro 1893/94.
6. Betr. die Wahl des unbesoldeten Beigeordneten (2. Bürgermeisters) auf 6 Jahre.
7. Betr. die Wahl des besoldeten Stadtrath und Syndikus auf 12 Jahre
8. Betr. den Betriebs-Bericht der Gasanstalt pro December 1892.
9. Betr. das Gesuch des Chausseegeldpächter Gollub um Zuschlagertheilung auf sein für die Leibitscher Chausseegeldpachtung abgegebenes Gebot.
10. Betr. die Verpachtung der vier städtischen Chausseegeld-Erhebungen. (Leibitscher-, Kulmer-, Lissomitzer- u. Bromberger Chaussee.)
11. Betr. die Abtretung eines Landstücks zur Erweiterung des Kirchhofes der altstädtischen katholischen Gemeinde.
12. Betr. die Beleihung des Grundstücks Tuchmacherstraße Nr. 172, (Bahn-Ingenieur Hartmann in Lübeck.)
13. Betr. die Zahlung einer Entschädigung an die hiesige Synagogengemeinde für Ertheilung des Religionsunterrichts an den städtischen Schulen.
14. Betr. die Verlängerung des Vertrages mit Kaufmann Blum über Pachtung des Holzlagerplatzes am Schankhaus 3.
15. Betr. die definitive Anstellung des Registrators Menke.
16. Betr. desgl. des Polizei-Sergeanten Jannusch.
17. Betr. die zur Jubelfeier der Rückkehr Thorns in den preußischen Staatsverband herauszugebende Schrift.
18. Betr. die Gewährung eines Pacht-Erlasses an den Marktstandsgelderheber Kruczkowski.
19. Betr. Ankauf des militärfiskalischen Grundstückes am schiefen Thurm für Kanalisationszwecke.
20. Betr. die Bewilligung von 100 M. zur Trockenlegung des Bauhofwohngebäudes.

Thorn, den 11. März 1893.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Landespolizeiliche Anordnung.

Die landespolizeiliche Anordnung vom 26. Juli 1892, abgedruckt im Extrablatt zum Amtsblatt der hiesigen Königlichen Regierung vom 27. Juli 1892, wird bezüglich der Ein- u. Durchfuhr von Hadern u. Lumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und sogenanntem Weichkäse aus Rußland hiermit aufgehoben, bleibt jedoch bezüglich der Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, sowie gebrauchten Kleidern, mit Ausnahme der Wäsche- und Kleidungsstücke von Reisenden in Kraft.

Marienwerder, den 10. März 1893.

Der Regierungspräsident."

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 13. März 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Von der hiesigen Straßenbahn-Verwaltung sind hier Legitimationspapiere nachbenannter Personen eingeliefert, deren gegenwärtiger Aufenthalt bisher nicht zu ermitteln war:

1. Michael Gadzinski, geb. 20. September 1860 in Broniewico, Kr. Mogilno,
2. Franz Nowakowska, geb. 13. Oktober 1858 in Wytrembowicz, Kr. Thorn,
3. Ferdinand Fleischer, geb. 25. Mai 1856 in Kutschken, Kr. Posen,
4. Franz Finger, geb. 13. Oktober 1869 in Holl. Grabia, Kr. Thorn,
5. Rudolph Freer, geb. 11. August 1872 in Schirpitz, Kr. Inowrazlaw,
6. Eduard Raguse, geb. 15. Januar 1853 in Gr. Boesendorf, Kr. Thorn,
7. Anton Majewski, geb. 9. Juni 1867 in Radosiew, Kr. Czarnikau,
8. Gustav Vogel, geb. 1889, Kr. Culm.

Die Genannten werden aufgefordert sich zur Erlangung ihrer Papiere an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Thorn, den 10. März 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter

a. Nr. 903 die Firma **Eduard Kohnert** hierselbst und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Kohnert** hier,
b. Nr. 904 die Firma **Walter Güte** hierselbst und als deren Inhaber der Kaufmann **Walter Güte** hier,
c. Nr. 905 die Firma **K. Schall** hierselbst und als deren Inhaber der Kaufmann **Karl Schall** hier

eingetragen.

Thorn, den 6. März 1893.

Königliches Amtsgericht.

Pensionäre finden freundl. Aufnahme bei Frau **Raczynska.**

Vollständiger Ausverkauf.

Krankheitshalber bin ich gezwungen mein seit 45 Jahren hier am Platze bestehendes

Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft

vollständig, so schnell als möglich, aufzulösen.

Sämmtliche Waaren werden unterm Kostenpreise abgegeben.

S. Hirschfeld.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Streng feste Preise!

Zu enorm billigen Preisen

werden nachstehend verzeichnete Artikel so lange der Vorrath reicht abgegeben:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn Rolle 0,25
1000 „ Untergarn „ 0,18
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall Dtzd. von 5 Pf. an.
Ankergarn 20 Gramm-Knäul 0,10
Blanchetts breite 0,15, schmale 0,10
1 Brief Nähnadeln 0,04
1 Lage Heftgarn 0,05
Meter Prima Gurtband 0,06
1 Stück Kleiderschnur per 20 m 0,25
1 „ „ „ 8 m 0,10
Knopflochseide Dtzd. 0,15

B. Strumpfwaaren.

Echte schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50
„ „ Kinderstrümpfe „ 0,25
Coul. u. schw. Zwirnhandschuhe „ 0,18
Halbseidne Damenhandschuhe „ 0,45
Reinseidne „ „ 0,75
Couleurte Ballstrümpfe „ 0,20
Couleurte Schweißsocken „ 0,25
Normalhemden, Sommertricot, St. 1,00, 1,50
Tricottaillen, in schwarz und coul. a St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Tricotkleidchen, St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00

C. Strick- u. Häkelgarne.

Crême Häkelgarn Rolle 0,16
Vigogne in allen Farben Zollpfd. 1,20
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfd. von 1,50 an.
Estremadura von Hauschild, unter Fabrikpreis.
Farbige Baumwolle, a Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50
Zephirwolle, schwarz u. couleurt, Lage 0,10
Mohairwolle, schwarz, „ 0,15
Melirte Strickwolle, Prima 16er, Pfd. 2,00
Couleurte Strickwollen Zollpfd. 2,25
Prima Rockwollen „ 3,00

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, grau, Elle 0,10
Rockfutter, Prima, „ 0,15
Taillenköper „ 0,20
Stoßcamelott, Prima Qualität, „ 0,30
Shirting, Chiffons, „ 0,10
0,15, 0,18, 0,20, 0,25, 0,30
Couleurte Peluche Elle 1,20
Couleurte Besatz-Atlasse, Meter von 0,65 an.

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen in schwarz und weiß à jour Geflecht, St. 0,50
Reizende Blumenbouquets, „ 0,30
Elegante Blumenhütchen, „ 1,50
Hut und Linonfaçons, St. 0,20, 0,30
Garnirbänder, schott. Farben, Meter 0,25
Federn, in schwarz u. crême-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50
Leinene Herren-Kragen, 4fach, Dtzd. 2,75
Manchetten, Prima, Paar 0,35, 0,50
Leinene Chemisetts, Stück 0,50, 0,75
Elegante Westenschlipse, „ 0,25, 0,40
Elegante Regattaschleifen, „ 0,40, 0,50
Edison-Cravatten, 0,40
Uhrfeder-Corsets, a St. 1,00, 1,50, 2,00
Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig.
Gestickte Kinderlätzchen, a St. 0,10, 0,20, 0,30
Hochelegante Damen-Schleifen, St. 0,50, 0,75, 1,00
Regenschirme mit eleg. Stöcken, St. 2,00, 2,50, 3,00
Couleurte Damen-Fantasieschürzen, St. 0,25, 0,50, 1,00, 1,50
Knabenhüte, feinstes Strohgeflecht, a St. 0,40, 0,75

Prima Hemdentuch Elle 20 Pfennig.

Sonnenschirme in **Zanella**, Stück 1,00, **gemustert**, Stück 1,50, 2,50, ½ **Seide gestr.**, Stück 2,50 und 4,50, **reine Seide**, Stück 5,00 und 10,00.

Große Auswahl in Damen-Blousen.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

Streng feste Preise!

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 902 die Firma **Bachner** mit dem Sitze in **Thorn** und einer Zweigniederlassung in **Kattowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Bachner** aus **Warschau** eingetragen.

Thorn, den 4. März 1893.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 15. März cr., Vormittags 12 Uhr,
werde ich bei dem Besitzer **Albert Romantowski** in Abbau Mlewiec
ein Pferd (Fuchsstute)
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher in Thorn

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 17. März d. J., Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
einen größeren Posten Cognac und Rothwein
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 13. März 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

1 möblirtes Zimmer Schillerstraße 6, part.

Ein kl. Parterre-Zimmer, als Lagerraum, wird zu miethen gesucht. Adr. mit Preisangabe unt. **M. M.** in d. Exp. d. Z.

2 kleine Wohnungen sind vom 1.4.93 an ruhige Miether zu verm. Schillerstr. 6.

Gänzlicher Ausverkauf

zum Selbstkostenpreise.

Mein Geschäft **Breitestraße 4 verlege** ich vom 1. Juni d. J. ab nach **Altstädtischer Markt 28,** im früher **Weinberg**'schen Lokale und stelle daher mein jetzt bestehendes **Lager** zum

gänzlichen Ausverkauf,

um im neuen Lokale mit frisch complettirtem Lager aufwarten zu können. Sämmtliche Waaren, bestehend in **Manufaktur, Wäsche, Herren- und Knaben-Garderobe,** werden **zum Selbstkostenpreise** abgegegeben, **Stoffe u. Stoffreste** unterm **Selbstkostenpreis.**

MARCUS BAUMGART

Breitestraße 4.

6—7000 Mark

werden als 1. Hypothek auf ein ländliches Grundstück von sofort **gesucht.**

Gleichfalls 10 000 Mark.

Schittenhelm, Mocker.

Pensionäre (mosaisch) finden freundliche Aufnahme bei **C. Weiss,** Thorn, Neustadt 11, 2 Tr.

1 Wohn. v. 3 Zim. nebst Zubehör, mit auch ohne Möbel, nebst Burschengelaß ist zu verm. **J. Skowronski,** Brückenstr. 16.

Fein möbl. Wohnung mit Bed. Preis 27 Mark. **Coppernikusstr. 12, II.**

1 möbl. Zim. Heiligegeiststr. 13, II.

Pferdestall vom 1. April zu verm. Culmerstraße 22. **Jacob Sindowski.**

Diamantschwarze!

absolut echte Kinderstrümpfe, Längen, Damenstrümpfe u Socken.

Zwirn-, Flor- und seidene

Handschuhe

in größter Auswahl bei

Lewin & Littauer,
25. Altstädtischer Markt 25.

Mein Grundstück

Gr.-Mocker 358, Wohnhaus, Stallung nebst ca. 3 Morgen Garten- und Wiesenland, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen von sof. mindest. auf 5 Jahre **zu verpachten.** Zu erfr. b. Eigenth. Franz Wisniewski, Gr.-Mocker.

1 Müller-Lehrling gesucht. Off. u. **G. P.** sind in d. Exp. d. Z. abzug.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Dienstag, den 14. März, Nachmittags 4 Uhr,

Sitzung im Handelskammer-Bureau.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Krankenkassen-Beiträge werden von **heute** ab an **jedem Wochentage** außer **Sonnabend** in den **Vormittagsstunden von 8—12 Uhr** angenommen. An den **Nachmittagen** findet eine Erhebung der Beiträge **nicht** statt.

Thorn, den 10. März 1893.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.
F. Stephan, Vorsitzender.

Aula des Gymnasiums.

Nur an 3 Abenden. **Freitag,** 17., **Sonnabend,** 18., und **Montag,** 20. d. Mts., Abends von 8 bis 10 Uhr.

Die Wunder der Electricität und Optik.

Experimental-Vorträge von

W. Finn.

1. Abend: Electricität und alle damit verbundenen Experimente. 2. Abend: Inductions-Electricität, Riesen-Funken-Inductor. 3. Abend: Optik und Spectral-Versuche. An diesen 3 Abenden keine Wiederholung.

Karten sind in der **Schwartz**'schen Buchhandlung, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Finn's Demonstrationen überraschen durch eine Fülle der lehrreichsten und schönsten Versuche, wie sie theilweise auch von Fachleuten noch nicht gesehen worden waren. Der Besuch der Vorträge kann warm empfohlen werden.

Professor Dr. Landolt,
Bonn a./Rh, Universität.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 188. Lotterie, welche bis **zum 16. d., Abends 6 Uhr** bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung.

Dauben.

Bürsten- u. Pinselfabrik

von

Paul Blasejewski.





Empfehle mein gut sortirtes **Bürstenwaarenlager** zu den billigsten Preisen.

Gerberstr. 35.

Grabgitter

sowie sämmtliche

Schlosserarbeiten

werden zu soliden Preisen ausgeführt.

Otto Marquardt.

Wir beabsichtigen

eine Hauptniederlage

unserer **Teplitzer Stadtquelle** für Thorn und Umgebung zu errichten.

Unser **Säuerling** ist ein Tafelwasser allerersten Ranges und liefern wir billiger als jede Concurrenz.

Händler mit Flaschenbieren, Weinen oder Spirituosen werden bevorzugt.

Nähere Auskunft direct durch die

Thermalwasser-Versendung
(Teplitzer Stadtquelle)
der Stadtgemeinde Teplitz i. B.

Seradella,
Roth- u. Weißklee, Thymothee, Wicken, Hafer, Gerste, Erbsen, Lupinen, Kleeabgänge billigst

H. Safian.



Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.